

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

14 (17.1.1907)

Durlacher Wochenblatt.

— Tagesblatt. —

N. 14.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 17. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

K.-K. Zum 18. Januar.

Zwei wichtige Gedenktage bringt uns der 18. Januar. Vor 206 Jahren nahm Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg die Königskrone an. Das Werk des Großen Kurfürsten, jenes bedeutenden Herrschers, der in schwerer Zeit nicht an Deutschlands Zukunft verzagte, der ohne fremde Hilfe siegreich gegen die Franzosen und Schweden focht, erhielt dadurch die Weihe. Erfüllt von ihrem hohen Herrscherberufe, haben Preußens Könige in ernster, wohlüberdachter Arbeit ihren Staat ausgebaut. Ihnen verdanken wir das Heer, das den siebenjährigen Krieg gegen ganz Europa aushielt, das zwar später vor der elementaren Gewalt und der überlegenen Taktik der französischen Volksheere zusammenbrach, nach erstaunlich kurzer Zeit aber seine Fahnen zum Siege führte. Den Hohenzollern gebührt ferner das Verdienst, in ihrem Volke das Vaterlandsgefühl erweckt und erhalten zu haben. Niemals ist in Preußen der deutsche Gedanke verloren gegangen.

Das alte römische Reich deutscher Nation ging zu Grunde, niemand weinte dem Schattengespenst eine Träne nach. Für eine kurze Zeit einten sich die deutschen Stämme, als es galt, das Joch des ersten Napoleons abzuwerfen. Aber unser Volk, das die größten Kraftanstrengungen zum Siege gemacht und die meisten Opfer gebracht hatte, wurde um seinen Lohn betrogen. Unser Vaterland blieb zerrissen, denn nur zu gut wußten die andern Staaten, was das geeinte Deutschland leisten kann. Für sie war es besser und nutzbringender, wenn die deutsche Kraft sich im Bruderkriege aufrieb. Lange Jahrzehnte mußte sich der deutsche Michel Demütigungen gefallen lassen. Erst als der alte Erbfeind gar zu frech wurde, begann sich Deutschland auf sich selbst. Jant und Hader waren vergessen. Der Gedanke des deutschen Vaterlandes war es, der die Jugend zu den Waffen rief, der den Landwehrlenten den Abschied von Weib und Kind erleichterte. Die Heere, die im Juli 1870 über den Rhein zogen, waren die treffendsten

Antwort auf die oft gehörte Frage: Was ist des Deutschen Vaterland?

Wie uns der 18. Januar 1701 den König von Preußen gebracht hatte, so gab uns der 18. Januar 1871 den deutschen Kaiser! In demselben Schlosse zu Versailles, von wo aus der schlimmste und hochmütigste Feind des deutschen Volkes seine Raubzüge am Rhein und im Elsaß geleitet hatte, wurde der Bundesfeldherr der siegreichen deutschen Heere zum Kaiser ausgerufen. Der Traum der Väter war erfüllt. Schöner und herrlicher, als man je zu hoffen gewagt, war das deutsche Reich entstanden, geschaffen durch die Einigkeit seiner Völker und Fürsten, erkämpft aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe und ohne Unterstützung von außen! Im kräftigsten Mannesalter steht heute das Reich! In ruhigem, nicht überhastetem Fortschreiten ist der Ausbau im Innern erfolgt; unser starkes Heer, unsere aufblühende Flotte haben unsere Stellung im Rate der Völker gefestigt.

Das heutige Geschlecht kennt nur das fertige Reich. Nur zu leicht nimmt es Deutschlands Weltstellung als etwas selbstverständliches an und vergißt die schweren Opfer, die Deutschlands Einigung gekostet hat. „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ ruft uns der 18. Januar zu. Zeige Dich Deiner Väter wert, wirle und schaffe in ihrem Sinne, ehre durch Deine Taten ihr Andenken. Das möge vor allem angesichts der Reichstagswahlen nicht vergessen werden. Deutschland, Deutschland über alles! sei am Tage der Wahl unsere Lösung; mit Gott für Kaiser und Reich! sei unser Feldgeschrei. Aller Parteihader sei vergessen, nur der Gedanke des großen, starken deutschen Vaterlandes schwebt uns vor, wie es am 18. Januar 1871 aus der Taufe gehoben wurde. Zeigen wir am 25. Januar dem Auslande, daß trotz mancher Gegensätze in weniger wichtigen Fragen das deutsche Volk in großen Fragen einträchtig ist, daß es freudig alle Parteirückichten, alle persönlichen Gedanken zum Opfer bringt, wenn es gilt, die Ehre des Vaterlandes zu wahren.

Zur Reichstagswahl.

☒ Durlach, 17. Jan. Am Dienstagabend fand in Grünwettersbach im „Lamm“ eine Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien statt, welche sehr gut besucht war und besonders auch von Mitgliedern dieser Parteien in Durlach. Die trefflichen Ausführungen und begeisterten Worte des Herrn Gymnasiumsdirktor Dr. May von Durlach über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse und über die Pflichten der wahrhaft deutschgesinnten Bürger fanden lebhaften Beifall und ist zu hoffen, daß auch im dortigen Bezirk für unsern Kandidaten Herrn Landtagsabgeordneten Wittum eine große Anzahl treuer Wähler eintreten werden.

△ Durlach, 17. Jan. Kommanden Freitagabend findet eine liberale Wählerversammlung im „Ader“ zu Wilferdingen statt, sowie nächsten Sonntag nachmittag in Königsbach und abends 8 Uhr in Söllingen und ist die zahlreiche Beteiligung aller liberalen Parteifreunde an diesen Versammlungen sehr erwünscht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

☒ Karlsruhe, 16. Jan. Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, werden der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sich am Freitag vormittag zu einem kurzen Besuche am badischen Hofe nach Karlsruhe begeben.

☒ Karlsruhe, 16. Jan. [Schwurgericht.] Die Anklage, welche das Schwurgericht in seiner heutigen Vormittags Sitzung beschäftigte, war am 3. Mai v. J. schon einmal Gegenstand einer schwurgerichtlichen Verhandlung. Gegen das damals vom hiesigen Schwurgericht erlassene Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, der das Reichsgericht wegen eines Formfehlers stattgab, indem es das Urteil und den Wahrspruch aufhob. In diesem Falle war der Fabrikarbeiter Friedrich Martin Lang aus Hagsfeld wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Er wurde beschuldigt, am Sonntag den 21. Januar 1906 in der Früh um 7 Uhr zu Hagsfeld den betrunkenen Schreiner Max Wolf von da die 5 Stufen der Eingangstreppe zur Hirschwirtschaft derart hinuntergestoßen

Geldheirat, der armen die der Not und Ueberbürdung bietet.“

„Der Tausend, Fräulein Natalie! — das war eine Standrede, die sich gewaschen hat,“ rief der Notar erstaunt, „hm, hm, liegt sicherlich ein Körnchen Wahrheit darin. Denn wahr ist's, daß unsere jungen Männer durchweg eine heillose Furcht vor der Ehe haben und in jedem Mädchen eine nezworfende Kokette erblicken. Aber wissen Sie auch, woran es liegt.“

„Papperlapapp!“ unterbrach ihn der Bankier; halb ärgerlich, halb belustigt, „fangen Sie nur noch mit Gegengründe an, Notar! — Der Beweis ist in zwei Worten geführt. An der Erziehung liegt's, unsere Mädchen spielen, taumeln aus den Bindeln, schon die Modedame, die Jagd nach Geld hat unsere Industrie zu den tollsten Extravaganzen getrieben und die Kindheit in den Bann der raffiniertesten Eitelkeit gefesselt, das Kind wird im zartesten Alter schon in der Koketterie unterrichtet; wird diese abscheuliche Kunst dann später durch Hunderttausende nicht aufgewogen, da ist's doch kein Wunder, daß ein jeder Mann sich scheut, in das Netz einer solchen Kokette zu geraten, um ihr seinen Namen und seine Existenz zu überliefern? Nun hast Du den Beweis, meine Tochter, und damit Punktum.“

Ferivilleton.

14)

Bis zur letzten Klippe.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Mir komm's so vor, alter Freund!“ nickte der Notar, „ich werde mich jedenfalls erkundigen, habe als langjähriger Anwalt der alten Firma immerhin ein Recht dazu. — Hat wohl so ziemlich alles mit, he?“

„Na, es steht noch ein hübscher Rest im Geschäft, was ich austreiben konnte, war beträchtlich genug. Dann ist das alte Haus noch vorhanden, woran die Kaufsumme vollständig hastet; wir werden vor Jahresfrist nicht völlig liquidieren können. Wollens abwarten, vielleicht ist's noch zum besten der ertlen Närrin.“

Der Notar griff nach Hut und Stock.

„Wissen Sie, lieber Herr Notar! daß ich soeben ein Attentat auf Sie geplant habe?“ rief Fräulein Natalie plötzlich, ihn lächelnd anblickend.

„Mit Dynamit oder Blausäure?“ fragte er lachend.

„Keins von beiden, ich möchte Ihnen nur ein kleines Terzerol auf die Brust setzen. —

Sehen Sie, lieber Notar! — Sie leben viel zu einsam —“

„O weh, ich merke, wo es brennt —“ „Unterbrechen Sie mich nicht — zu einsam, behaupte ich — zu nomadenhaft unbehaglich seit dem Tode Ihrer guten Frau. Essen im Hotel —“

„Sehr gut, Fräulein Natalie —“

„Nein, das weiß ich besser — Sie essen unter aller Würde für vieles Geld. — Nehmen Sie eine Haushälterin —“

„Bitte um Verzeihung, daß ich wieder unterbreche — aber, die Sorte kenne ich — drei Schritte vom Teibe, jede glaubt, reich heiraten zu müssen.“

„Herr Notar Willing — Sie sind ein Grobian,“ sprach Natalie mit komischem Ernst, „ebenso eingebildet wie unsere heiratsfähige junge Männerwelt, welche einem weiblichen Wesen gegenüber stets als Opfer sich betrachtet und jedes Mädchen für eine Ehestandsjägerin hält. Wir leben in der Tat in einer abscheulichen materiellen Zeit und ich begreife und lobe jedes Mädchen, welches, vermögenslos, sich bei Zeiten selbständig macht, um durch eigenes Wissen und Können ihr Schicksal selber zu bestimmen, und dem zweifelhaften Glück einer Ehe zu entgehen, welche der reichen Frau die Enttäuschung einer

zu haben, daß dieser mit dem Kopfe auf dem Straßenpflaster aufschlug, wodurch Wolf einen Schädelbruch und eine Gehirnverletzung erlitt, an der er noch am gleichen Tage starb. Am 3. Mai wurde von den Geschworenen die Schuldfrage bejaht, jedoch mit dem Zusätze ohne Todesfolge. Da aber wegen Körperverletzung kein Antrag gegen den Angeeschuldigten vorlag, mußte damals das Verfahren eingestellt werden. Auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses erachteten die Geschworenen den Angeeschuldigten der fahrlässigen Körperverletzung schuldig und gaben in diesem Sinne ihren Wahrspruch ab. Das darauf erlassene Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. — In der Nachmittagsitzung stand der schon vielfach vorbestrafte Tagelöhner Gottlieb Scheuble aus Auit, wohnhaft in Pforzheim, unter der Anklage der öffentlichen Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs vor den Geschworenen. Er hatte nach der Anklage auf 2 Quittungen der Steuereinnahme Pforzheim die Zahlen über die entrichteten Beträge um 80 Pfg. erhöht, um durch diese Fälschung den Italiener Gabeto in Pforzheim, für den er die Zahlung bei der Steuereinnahme besorgt hatte, zur Zahlung dieses Betrages zu bestimmen. Die Geschworenen erachteten nur einfache Urkundenfälschung vorliegend. Demgemäß erhielt der Angeklagte 6 Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 12. Jan. Die Zahl der Feuerbestattungen im Karlsruher Krematorium belief sich im Jahre 1906 auf 110 gegen 94 im Jahre 1905, und zwar wurden eingeschert männliche Leichen 76 gegen 65 im Vorjahr, weibliche Leichen 34 (29). Davon waren hiesige Einwohner 56 (41), auswärts Verstorbene 54 (53). Dem Religionsbekenntnis nach waren evangelisch 84 (64), katholisch 11 (14), altkatholisch 4 (8), israelitisch 7 (3), freireligiös 4 (5), griechisch-katholisch 0 (10), Buddhisten 0 (1).

Mannheim, 16. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute den 21 Jahre alten Glaschleifer Ludwig Gabler aus Waldhof, der in der Nacht zum 8. Juli v. J. seine Geliebte, die Arbeiterin Berta Gartner aus Breslau durch einen Schuß ins Herz getötet hatte, unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Disenburg, 16. Jan. Die Stadtgemeinde erläßt ein Preisausschreiben befaßt Erlangung von Entwürfen für den Krankenhausbau. Es sind 3 Preise im Gesamtbetrage von 8000 Mk. vorgeseh.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Der Kaiser hat verfügt, daß die nach Ländern und Provinzen benannten Schiffe von solchen Mannschaften besetzt werden, die in diesen Ländern und Provinzen gebürtig sind.

Berlin, 16. Jan. In der vergangenen Nacht brach aus der Irrenanstalt Dalldorf der Luftmörder Grabowski aus, der im September 1903 seine Ehefrau ermordet hat, und als gemeingefährlicher Geisteskranker in der Irrenanstalt untergebracht worden war.

Berlin, 17. Jan. Die „Post“ schreibt: Durch die Presse ist eine Notiz gegangen, daß Koeren einen Strafantrag gegen den früheren Bezirksamtmann Schmidt gestellt habe. Koeren hat aber keine Beleidigungsklage gegen Schmidt gestellt. Auch davon, daß

„Dante, Papa! — ich sprach von stolzen, selbständigen Frauen, nicht von Koketten! — wollten Sie noch etwas sagen, Herr Notar?“

„Ja, Fräulein Natalie! — ich wollte Sie um den Namen Ihrer Haushälterin bitten.“

„Ich dachte dabei an die arme Madame Börner, welche durch jene Hinterlist so unglücklich brotlos geworden ist — doch will ich unter diesen Umständen kein weiteres Wort darüber verlieren.“

„O, seien Sie mir nicht böse,“ bat der Notar, „wenn alle Frauen Ihnen gleichen, würde ich selber mit meinem grauen Kopf noch leichtsüchtig in die Ehe springen. Aber ich will mich doch über Ihre Haushälterin besinnen, Fräulein Natalie! ich glaube, daß diese arme Börner ganz erträglich ist.“

„Jawohl, bis auf ihr vermaledeites Klavier-spiel,“ fuhr der Bankier spöttisch dazwischen, „nehmen Sie sich in Acht, Notar! — diese Madame Börner ist eine Wagner-Enthusiastin und trommelt täglich ihren Bohengrün oder gar die Meisterfinger unerbittlich durch.“

„Ich habe kein Klavier im Hause, dulde auch keins und würde das als ersten Paragraphen aufstellen,“ versetzte der Notar trocken.

„Ach, Papa, Du übertreibst einmal wieder erschrecklich,“ rief Natalie, „wenn die Arme in der Musik ihren einzigen Lebensstolz findet —“

einem Antrag Koerens beim Staatsanwalt auf Anklageerhebung gegen Schmidt Folge gegeben werden soll, ist diesem bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Gnesen, 16. Jan. Heute fand im hiesigen erzbischöflichen Palais die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. An derselben beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung 6 Kandidaten vorgeschlagen werden, an erster Stelle Weihbischof Dr. Bilowski-Posen, ferner Domherr Klose-Gnesen und Domherr Jendzil-Posen.

Oesterreichische Monarchie.

Bozen, 16. Jan. Vor dem hiesigen Kreisgerichte fand gestern die Verhandlung gegen den Bergführer Johann Trigo statt, der im September 1906 den Redakteur des „Berliner Tageblatts“, Dr. Höber, auf die Kleine Zinne führte, wobei das Seil riß und Dr. Höber durch Absturz den Tod fand. Trigo, der wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt war, wurde freigesprochen.

Belgien.

Brüssel, 17. Jan. Auf offener Straße erschossen wurde der Rechtsanwalt Nols aus Bütlich. Die Tat wurde begangen von einem Weinhändler namens Hendenburger, weil jener ihm eine Verlängerung der Zahlungsstermine abschlug. Der Mörder wurde verhaftet.

Schweden.

Stockholm, 16. Jan. Der Reichstag ist heute durch den Kronprinz-Regenten eröffnet worden. In der Thronrede wird mitgeteilt, daß in dem Gesundheitszustande des Königs in der letzten Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Beziehungen zu den fremden Mächten werden als gut bezeichnet. Es werden weitgehende Wahlrechtsreformen angekündigt, sowie Entwürfe über Verlegung der Flottenstation nach der Vichinginsel, über Freihäfen und Freilager, Ausnützung der Wasserkraft der großen Fälle u. s. w.

Italien.

Genova, 17. Jan. Der „Genueser Secolo“ meldet aus Rio de Janeiro, daß ein furchtbarer Brand gestern Abend die dortige deutsche Gesandtschaft total zerstörte. Sämtliche Archive verbrannten. Das Personal rettete nur mühsam das Leben.

Rußland.

Minsk, 16. Jan. Heute nachmittag wurde auf der Straße der Kommandeur des Artillerie-parks, Oberstleutnant Bjelawinzew, von 2 Männern durch Revolverschüsse ermordet. Die Mörder entkamen.

Bulgarien.

Sofia, 17. Jan. In Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien, des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, des diplomatischen Korps und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ist gestern Abend das bulgarische

Nationaltheater feierlich eröffnet worden.

Afrika.

Langer, 15. Jan. Nach Mitteilungen von Eingeborenen soll der Stamm der Ben Tsaur mit dem Maghzen darüber verhandeln, daß man ihnen und Kaisuli, der sich bei ihnen fast von allen verlassen, und wie als ein Gefangener sich bestude, Verzeihung angedeihen lasse.

Amerika.

New-York, 16. Jan. Nach einem Telegramm des „Sun“ aus der Holland-Bay (Jamaica) stürzten in den ärmeren Stadtteilen von Kingston viele Gebäude bei dem ersten Erdstoß ein. In den Hafenanlagen brach sofort Feuer aus und verbreitete sich mit Schnelligkeit über die Trümmer der Warenshuppen. Da die Straßen durch die Trümmer gesperrt waren und eine außerordentliche Verwirrung herrschte, war die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit lahm gelegt. Infolgedessen machte die Feuersbrunst an der Wasserfront der Stadt große Fortschritte, bevor ein wirksames Eingreifen möglich war. Nach dem ersten heftigen Erdstoß wollte die Bevölkerung sofort auf die Straße; die wankend gewordenen Mauern stürzten ein und begruben viele Flüchtlinge. Die Verletzten wurden nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, das von der Zerstörung verschont geblieben war. Gouverneur Swettenham ergriff sofort alle erforderlichen Maßnahmen. Spätere Nachrichten besagen, daß man Montag Nacht in vorgerückter Stunde des Feuers einigermaßen Herr wurde, daß es aber längs der Docks in den zerstörten Stadtteilen weiterbrennt.

New-York, 16. Jan. Nach Meldungen aus St. Thomas soll die Zahl der Toten beim Erdbeben in Kingston 1000, die der Obdachlosen 90 000 und der Schaden 10 Millionen Dollars betragen.

New-York, 16. Jan. Nach einer Meldung aus Santiago de Cuba ist der Hafen von Kingston für die Schifffahrt gesperrt. In Kingston herrscht Hungersnot und größtes Elend. Arme und Reiche sind obdachlos.

Washington, 16. Jan. Das Marine-department hat durch drahtlose Telegraphie aus Guantanamo auf Cuba die Nachricht erhalten, daß Admiral Evans an Bord des Torpedobootes „Whipple“ nach Kingston fuhr, um dort die notwendigste Unterstützung anzubieten. Die Schlachtschiffe „Missouri“ und „Tadiona“ folgen. Die Probantenschiffe „Celtic“ und „Glacier“ die zur atlantischen Flotte kommandiert und mit Vorräten versehen waren, haben Befehl erhalten, sofort nach Kingston weiterzufahren, wo ihre Ladung unter den Notleidenden verteilt werden soll.

— In Nordwesten Amerikas sind ungeheure Schneemassen niedergegangen. Viele Züge sind eingeschneit.

„Um Verzeihung, meine Gnädigste!“ fiel der Notar ängstlich ein, „ein jeder ist sich selbst der Nächste, und mir würde unter solchen Umständen mein Haus verhaftet werden, da die sogenannte häusliche Musik mein Einsehen ist.“

„Ach, das ließe sich leicht mit Ihrer Ruhe vereinen,“ meinte Natalie, ihn freundlich anlächelnd, „da Ihr Beruf Sie nicht immer aus Haus fesselt. Ueberlassen Sie mir das Arrangement, Herr Notar!“

„Nein, Fräulein — dann würde ich doch lieber mich kon raktmäßig versichern. Eine solche Musikwut ist schrecklich, sie macht den Menschen grausam gegen die Ruhe ihres Nächsten.“

Natalie lachte fröhlich auf und versprach, sich nicht weiter hineinzuweisen.

„Aber zu der kleinen Prinzessin in der goldenen Traube könnten Sie mich einmal mitnehmen, lieber Notar! Ich bin zu neugierig auf die geheimnisvolle Kleine!“

„Weiß nicht, ob das angeht,“ meinte der Notar zögernd, „der Gasthof ist ein gewöhnliches Wirtshaus niederen Ranges, wohin eine Dame in Ihrer Stellung —“

„Gehet nicht,“ entschied der Bankier, „willst Du das Kind so gerne sehen, dann laß es hierher holen.“

„Oho, wenn Frau Müller solches litte,“

lachte Willing, „die Braut hat ihren Stolz wie eine und ist zu demokratisch um ihren Augapfel, ihr Kind, zum Besehen herzuschicken; da kämen wir schön an. Sie ist auch zu ängstlich eifersüchtig auf die Kleine.“

Natalie zuckte lächelnd die Schultern und schwieg. Sie war eine zu energische Natur, um sich durch solche Rücksichten von einem Entschlusse abbringen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Auch Serbien hat nun einen „Hauptmann von Adpenick“ bekommen. Noch vor den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen suchte ein entlassener Beamter die Gemeinden in der Umgebung von Belgrad auf, prüfte die Rechnungen als Kommissar des obersten Rechnungshofes und heimste die Tagelöhner ein, die ihm anstandslos ausgezahlt wurden. In der Stadt Obenowatz kam er, so berichtet die „Frei. Ztg.“, zu dem Bezirksvorstand und ersuchte diesen um Anweisung der Diäten, die ihm einige Gemeinden nicht ausgezahlt hätten. Dies war sein Verderben. Der falsche Kommissar wurde nach Belgrad gebracht.

Die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschafts-Beamte und Bedienstete.

(Fortsetzung.)

Eine besonders große Erweiterung hat der Kreis derer gefunden, welche nunmehr berechtigt sind, freiwillig der Fürsorgekasse beizutreten. Zu nennen sind insbesondere:

1. Ratsschreiber der nicht in das Verzeichnis aufgenommenen Gemeinden, deren gesamte, auf den Einkommensantrag anrechnungsfähige Dienstbezüge mindestens die Summe von 400 Mk. (bisher 500 Mk.) jährlich nicht bloß vorübergehend erreichen;
2. Bürgermeister, welche ihr Amt berufsmäßig versehen, sofern dieselben ein Berufseinkommen von mindestens 1000 Mk. (hat bisher ein Gehalt von mindestens 2000 Mk.) jährlich beziehen oder vor dem Eintritt in das Bürgermeisteramt schon der Kasse als Mitglied angehört haben;
3. Gemeindevorsteher, sowie sonstige Gemeindebeamte und Gemeindebedienstete einschließlich derjenigen der Bezirksverbände und weltlichen Ortsstiftungen, welche ihr Amt berufsmäßig versehen und deren gesamte, auf den Einkommensantrag anrechnungsfähige Dienstbezüge mindestens die Summe von 400 Mk. (bisher 800 Mk.) jährlich nicht bloß vorübergehend erreichen;
4. Rechnung und sonstige Beamte und Bedienstete der mit Gemeindebürgerschaft versehenen Sparkassen, deren gesamte auf den Einkommensantrag anrechnungsfähige Dienstbezüge mindestens die Summe von 400 Mk. (bisher 800 Mk.) jährlich nicht bloß vorübergehend erreichen;
5. Rechnung, Beamte und Bedienstete der Kreise, Handelskammern, Handwerks-

kammern und Ortskrankenkassen, sowie der demnächst in Tätigkeit tretenden Landwirtschaftskammer, sofern sie ihren Dienst berufsmäßig versehen und ihre gesamten, auf den Einkommensantrag anrechnungsfähigen Dienstbezüge mindestens einen Betrag von 1000 Mk. jährlich nicht bloß vorübergehend erreichen.

Vorbedingung für die Aufnahme in die Kasse ist aber für alle zum freiwilligen Beitritt Berechtigten, daß die nach den maßgeblichen Organisationsbestimmungen zuständigen Verwaltungs- und Vertretungsorgane zuvor ihre Zustimmung zum Beitritt gegeben haben; diese Zustimmung entspricht der notwendigen Rücksichtnahme auf die durch die Mitgliedschaft der Angestellten bedingte finanzielle Belastung der betreffenden Gemeinden bzw. Korporationen.

Für die Bürgermeister, Ratsschreiber, Gemeindevorsteher, Sparkassenrechner, sonstige Gemeindebeamte und Bedienstete kommen hierbei der Gemeinderat und die Gemeindevertretung (Gemeindeversammlung bzw. Bürgerausschuß) in Betracht, für Verbandsbeamte der Verbandsvorstand und die Bezirksversammlung bzw. der Verbandsausschuß.

Der freiwillige Beitritt erfolgt durch schriftliche, beim Verwaltungsrat der Fürsorgekasse einzureichende Anmeldung. Die Wirksamkeit der Beitrittserklärung freiwilliger Mitglieder sollte, wo immer möglich, auf den 1. Januar 1907 herbeigeführt werden.

Eine Einrechnung der vor dem 1. Januar 1907 liegenden Dienstzeit und dadurch eine Abkürzung der 10jährigen Karenzzeit konnte mit Rücksicht auf die von versicherungstechnischer Seite gegen eine derartige Praxis vorgebrachten schwerwiegenden Bedenken für die neu eintretenden freiwilligen Mitglieder nicht zugestanden werden. Um aber doch den Interessen

dieser freiwilligen Mitglieder — wer früher schon freiwillig beitreten konnte, dies aber unterließ, bedarf besonderer Berücksichtigung nicht — nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, bestimmt § 69 des Gesetzes folgendes: Diejenigen Mitglieder der Anstalt, welchen erst durch das Abänderungsgesetz von 1906 die Möglichkeit der freiwilligen Mitgliedschaft eröffnet worden ist, und welche zur Zeit des Inkrafttretens des Abänderungsgesetzes in einem nach diesem Gesetze anrechnungsfähigen Dienstverhältnis eine mindestens fünfjährige Dienstzeit zurückgelegt haben, können bei einem in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis zum 1. Januar 1917 eintretenden Fürsorgefalle diejenigen Leistungen der Kasse beanspruchen, welche ihnen an sich erst im letzteren Zeitpunkt zukommen würden, sofern ein bezüglicher Antrag unter einmaliger Einzahlung von zehn Prozent des beim Beitritt zur Anstalt maßgeblichen Einkommensantrags vom Mitgliede spätestens bis zum 1. Juli 1907 gestellt wird. Es ist also durch diese Bestimmung die Kürzung der 10jährigen Karenzzeit in eine 5jährige ermöglicht.

Wenn also durch das Abänderungsgesetz die Möglichkeit des freiwilligen Beitritts eröffnet ist, der möge ohne Verzug die Zustimmung der zuständigen Verwaltungs- und Vertretungsorgane für seinen Eintritt herbeiführen, damit sein Antrag am Aufnahme rechtzeitig, d. h. jedenfalls vor dem 1. Juli 1907, und mit Wirkung auf 1. Januar 1907, zur Vorlage gebracht werden kann. Es empfiehlt sich, den Antrag dem zuständigen Bezirksamt zur weiteren geschäftlichen Behandlung vorzulegen. Falls von der Uebergangsbestimmung Gebrauch gemacht wird, ist für rechtzeitige Bereitstellung der Mittel für die vorgeschriebene Nachzahlung Sorge zu tragen, da die Zahlung bis zum 1. Juli 1907 erfolgt sein muß.

(Schluß folgt.)

Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Privat-Anzeigen.

Grözingenstr. 17 ist eine Balkon-Wohnung von 4 Zimmern und allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres im **Gasthaus zum Engel**.

Mansardenwohnung in der **Palmaienstr.** von 2 Zimmern, Küche, Keller u. allem Zubehör auf 1. April an alleinstehende Frau zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 3**.

Eine 3- und 4-Zimmerwohnung mit Badezimmer nebst Zubehör per 1. April in der **Weißerstr. 17** zu vermieten. Näheres **Weißerstr. 16**.

Schöne Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sowie eine schöne helle **Werkstätte**, für jedes Geschäft passend, ist zu vermieten. Näheres bei **J. W. Hofmann**, **Turmbergstr. 18**.

Neubau Doltkestr. 6 sind schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Karlstr. 38**, **Karl-Wilhelmstr. 38**, oder **Durlach, Turmbergstr. 10**.

In meinem Neubau **Werderstr.**, neben Käfers Weinstube, habe ich 3 Wohnungen von je 4 Zimmern, Badezimmer, Speisekammer und sämtlichem Zubehör auf 1. April oder früher zu vermieten. Nähere Auskunft **Werderstr. 14** im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sowie Anteil an der Waschküche auf 1. April an kleine Familie zu vermieten **Grözingenstr. 27**.

Ruisenstr. 6 ist im Vorderhaus im zweiten Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Glasabschluß nebst Zubehör an eine ruhige Familie sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Laden zu vermieten. In bester Lage der Stadt ist auf 1. April ein Laden zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigende Aussage, welche ich gegen **Wilh. Walschburger**, **Alt-Blumenwirt**, in der Wirtschaft zur Blume gemacht habe, nehme ich reuevoll öffentlich zurück und zahle als Buße 5 Mk. in die hiesige Feuerwehrkasse.

Aue den 10. Jan. 1907.

Eduard Günther.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau **Sophie geb. Richter** oder meinen Kindern auf meinen Namen etwas zu geben, da ich keinerlei Zahlung für sie leisten werde.

Karl Lerch, Weißgerber.

Empfehlung.

Im Anfertigen von **Damen- und Kinder-Kleidern** von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt sich

Karoline Löwer Witw., geb. Bull, **Lammstr. 9**.

Ziehung 30 u. 31. Jan. er.

Strassburger 2 Mk.

Geldlotterie

3169 Goldgewinne mit

120,000

Hauptgewinne bar Mk.

40,000

20,000

10,000

Lose 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg.

5 Lose m. Porto u. Liste

10 Mk. vers.

Hauptvertreter für Baden

Carl Götz, Karlsruhe.

Maskenkostüm

elegantes Kostüm (Blumenmädchen) für 15 Mk., Zigeunerin für 8 Mk. zu verkaufen **Karlsruhe**, **Friedrichsplatz 10**, 2. St., 2. Glasstür.

Mädchen, tüchtig in allen häuslichen Arbeiten, mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn auf 1. Februar gesucht **Ettlingerstr. 29** II.

Anständige Frau oder Mädchen

findet **gutbezahlte, dauernde Beschäftigung**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen

sucht **Aushilfsstelle** auf sofort. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Sofort kräftiger

Hausbursche

gesucht

Einhornapotheke.

Kellnerin

für sofort gesucht

Grüner Hof.

Ein **Mädchen**, welchen das **Ableidern** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei **Frau Albert**, **Herrenstr. 14** II.

Eine Haushälterin

wird sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

wird tagsüber ein kräftiges **Mädchen** nicht unter 17 Jahren bei gutem Lohn auf 1. Februar. Angebote unter Nr. 19 befördert die Expedition dieses Blattes.

4000 Mk.

werden auf 2. Hypothek per 1. April aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 24 bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben

Wer gibt einem Fräulein **Schreibarbeiten** für zu Hause. Offerten beliebe man unter L. 22 in der Exp. d. Bl. abzug.

Kinder kommen

oft mit **Ungeziefer** auf dem Kopf nach Hause. Ueber Nacht ist dies verschwunden mit „**Nussin**“. Per Flasche 50 J.

+ ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16 - Telephon 76

Ein anständiger Arbeiter sucht **Wohnung**. Offerten unter J. G. 21 an die Expedition d. Bl.

Ia. **Milchbrot** Bfd. 30 Pfg.
Ia. **Obstmelange** „ 40 „
Philipp Luger u. Filialen.



Ein schönes **Maskenkostüm** (Spanierin), bereits noch neu, ist zu verkaufen **Hauptstr. 39**.

Schau hin

wo du willst! Alle Mädchen wählen jetzt ihre Schuhe mit **Galop-Crème** **Pilo.**

Ia. **bayr. Alpenbutter**, per Bfd. 1,10 Mk. **Philipp Luger & Filialen.**

Ein junger Hofsund

Bernhardiner Art ist umständehalber zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Tafelklavier, ein gut erhaltenes, ist zu verkaufen **Seboldstr. 6**, part.

Trächtige Ziegen

sind zu verkaufen **Killfeldstr. 9**.

Eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Ettlingerstr. 44**, 1. St.

Wählerversammlung der Verein. liberalen Parteien

am Freitag den 18. d. Mts. im „Adler“ zu Wilferdingen.

Wir bitten um recht lebhaftige Beteiligung aller Mitglieder und Parteifreunde.

Die Vorstände der Verein. liberalen Parteien Durlachs.

Oskar  Gorendo

Hoflieferant,
Hauptstrasse 10, Telephon 37,
eingetroffen:

Holländer Schellfische und
Kabeljan,

per Pfd. von 25 S an,
Rheinländer, Blaufelchen,
Rotzungen, Merlans,

Lurbot, Soles, Salme,
frischgewässerte Stockfische,

lebende
Forellen, Schleyen, Aale.

Strahburger und Wetterauer
Bratgänse,

junge Hähnen, Enten, Hühner,
franz. Pouarden, Welschhähnen.

Frischgeschossene
Reh  Damhirsch

Junges Wildschwein
im Anschnitt,

Gasen, Gasen,
auch Teilstücke,

Fasanen, Wildenten, Stück 1.80

NB. Wild, Fisch und Geflügel
auf Wunsch gespickt, hoch und brat-
fertig ohne Arbeitsberechnung.

Morgen früh:
frischgehakte Leber
per Pfund 40 S
A. Kilsheimer, Hauptstr. 84.

Ruhfleisch,
N 46 S, wird morgen früh auf
der Freibank ausgehauen.

Zentrumsähler!

Heute Donnerstag abend 9 Uhr findet in der
Blume eine

Versammlung

unserer Partei statt. Referent ist unser Kandidat Herr Landtags-
abgeordneter Belzer-Malsch.

Gefinnungsgegossen, erscheint zahlreich!

Das Lokalkomitee.

Spanischer Weinkeller

DURLACH Hauptstrasse 26

verkauft seine reinen

Naturweine

weiß und rot, per Liter 48, 60, 80, 100, 120 Pfg.

1/2 Liter 12, 15, 20, 25, 30 Pfg.

Fortwährend offener Malaga, per Liter 1 Mt., 1/2 Liter 25 Pfg.

Prima Flaschen-Malaga von über 1/2 Liter 40 Pfg.

Cognac in 1/2-Liter-Flaschen 1.10 Mt.

Hochachtend

Ramon Pous.

Stockfische

frischgewässerte, empfiehlt

Conr. Pöhler, vorm. Ernst Känhle,

Telephon 49.

Griechische Weine

bringt fortwährend glasweise zum Ausschank

Gasthof zum Bahnhof.

Badfische Pfd. 22 Pfg.

Ia. Badfische sog. Saubars (Kluffische) 25 "

geräucherte Glundern Stück 8 "

Nieler Büdinge 3 23 "

Niel. Sprotten Ristchen 1,30 1/4 Pfd. 15 "

Philipp Luger u. Filialen.

Niederlage
der
Heilbronner
Geschäftsbücher-
fabrik.

Vertretung
der
Geschäftsbücher-
fabrik
von
J. C. König & Ehardt,
Hannover.

Hauptbücher, Kassabücher, Conto- und Tagebücher, Copierbücher.

Biblorhaptas nebst Einlagen,

Sammelmappen und Füllmappen, Registratoren,
Schnellhefter, Papierhaken, Notizblocks,
Agenda, Register- und Durchschreibbücher,
Lieferzettel- und Bestellzettelbücher.

Mitteilungen, Rechnungen,
Wechsel, Quittungen, offen und in Heften.

Für Vereine:

Protokoll-, Kassen-, Inventar- und
Monatsbeitrags-Bücher.

Karl Walz, Durlach.

Gemeinde-Bürger-Verein Durlach.

Samstag den 19. Januar,
abends 8 Uhr, findet im Saale
der „Blume“

Abendunterhaltung
mit Tanz statt, wozu wir unsere
werten Mitglieder mit Familien-
angehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Lyra.

Die auf Freitag abend angeordnete
Singstunde

fällt aus und findet Samstag
abend 9 Uhr statt.
Der Vorstand.

Stockfische,

frischgewässerte, sind von heute ab
fortwährend zu haben bei

J. Kern, Hauptstr. 14.

Speisekartoffeln,

gepreßtes

Weizenstroh

in Zentnerballen, en gros & en detail,
empfiehlt

Karl Zoller,

Telephon 82 — Mittelstr. 10.

Butterschmalz,
hervorragende Qualität,
erhält in vielen Fällen
die Butter vollständig.
Zu haben bei
Philipp Luger & Fil.

Unschön

ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten und
Hautausschlägen wie Mitesser, Finnen,
Blätchen, Hautröte, Gesichtspickel etc. Alles
dies beseitigt die echte Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Nächste Woche

Erste günstigste
Ziehung im neuen Jahr ist die

Grosse Wohltätigkeits- GELD-LOTTERIE

für Badische Invaliden
Ziehung sicher 26. Januar 1907
2928 Bargewinne ohne Abzug

44000 Mark

1. Hauptgewinn
20000 Mark

2. Hauptgewinn
5000 Mark

2926 Gewinne zus.
19000 Mark

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.,
Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit
Strassburg i. E.

J. Stürmer, Langestr. 107.

Ein Junge

(zwei Monate alt) ist in ein gutes
Haus auf 2—3 Monate in Pflege
zu geben. Gefl. Offerten unter
Nr. 23 an die Exp. d. Bl. erb.

Reaktion, Druck und Verlag von K. S. S. Durlach.